



Ankunft auf dem Heidelberger Kornmarkt: Die Radler der IPA-Tour mit Christel Zachert (Mitte).

BILD: ROTHE

Benefiz: Radler der International Police Association (IPA) strampeln fürs Waldpiratencamp durch die Region

Wehmut auf der letzten Tour

Von unserem Redaktionsmitglied
Michaela Roßner

RHEIN-NECKAR. Weder Hitze noch müde Waden können sie aufhalten: 75 Radler der International Police Association (IPA) radeln noch bis einschließlich Freitag durch die Region und sammeln Spenden für das Waldpiratencamp in Heidelberg. Es ist die zehnte Tour, die die Polizei-Radler aus Deutschland und benachbarten Staaten gemeinsam mit der Isabell-Zachert-Stiftung organisieren – und es soll die letzte sein. Gestern Morgen strampelt die Gruppe eskortiert von Polizeimotorrädern von Mannheim nach Heidelberg, wo sie eine Gruppe von Waldpiraten-Kindern trifft und von Bürgermeister Hans-Jürgen Heiß im „Prinz Carl“ empfangen wird.

Initiatorin Christel Zachert (79) steigt an jedem der fünf Radtage gut gelaunt in den Sattel ihres Pedelecs. Begleitet wird sie von Enkel Hans (11) und von ihrem Mann Hans-Ludwig Zachert, dem früheren BKA-Präsidenten. Ihre Stiftung erinnert an die Tochter Isabell, die 1982 an Krebs starb. „Wir treffen uns wieder in meinem Paradies“ lautet der Titel des Bestsellers, den die Mutter schrieb und der in 30 Sprachen übersetzt wurde. Mit dem Erlös des Buchs ist 1995 die Stiftung gegründet worden.

Sportlich auf dem Rennrad begleitet auch Polizeipräsident Andreas Stenger die Etappe von der Bildungsakademie der Bundeswehr in Mannheim-Neuostheim nach Heidelberg. „Für den guten Zweck“ hat er sich am Dienstaggerne zwei Stun-



Initiatorin Christel Zachert (l.) mit Enkel Hans (11).

BILD: ROSSNER

den aus dem dichten Tagesplan geschnitten. Schon als Vizepräsident des Landeskriminalamts sei er gelegentlich von Stuttgart freitagsnachmittags heim in die Kurpfalz geradelt – in etwa vier Stunden, erzählt der Radelfan, der von Heidelberg rasch alleine zurück nach Mannheim saust, während die IPA-Radler noch drei unterschiedliche Touren in der Region absolvieren.

Internationale Gruppe

Die IPA ist in 62 Ländern vertreten. Auch in der Radgruppe kann man mehrere Sprachen hören. Der Franzose Jean-Pierre Garillon und seine italienische Frau Carmela di Carlo etwa sind zum ersten Mal dabei und sehr angetan von der Gemeinschaft. Jürgen Mann aus Erfurt (73) fährt zum zehnten Mal mit. Dass es die

letzte Tour sein soll, erfüllt ihn mit Wehmut. Auch Anton Hartung, den hier alle „Toni“ nennen, ist traurig, dass nach zehn Jahren nun aus Altersgründen Schluss sein soll. Vielleicht, hofft er, bildet sich noch ein ganz kleiner Kreis von „Weitermachern“. Fast 1000 Kilometer wird Werner Pfeil (72) am Wochenende geradelt sein: Er ist bereits rund 250 Kilometer aus Coburg hergestrampelt – und will auf dem Rad auch wieder nach Hause kommen.

Nicht überholt werden darf Sabine Betscher: Der Lenker ihres elektrisch unterstützten Lastenrades ist mit GPS- und Handy ausgerüstet, über die Schulter rollt sich das Kabel eines Sprechfunks, der sie stets darüber informiert, ob der Tross noch beieinander ist. Sohnemann Maximilian hat die „Pole-Position“: Aus

seiner Kabine schaut er stolz auf die Arbeit der Männer auf den Polizeimotorrädern, die immer wieder von ganz hinten nach vorne fahren, um querende Straßen abzusperren.

Der Junge ist bereits zum dritten Mal dabei. Genaugenommen zum vierten Mal. „Ich bin von Anfang an dabei“, sagt die Mutter – auch in der Schwangerschaft hat sie keine Ausnahme gemacht. Ihre Eltern Hildgard und Harald Betscher organisieren die IPA-Touren seit zwanzig Jahren – gemeinsam mit Josef Schön von der Wiesbadener Verbindungsstelle. Vor zehn Jahren entstand die Kooperation mit der Zachert-Stiftung. Mehr als 600 000 Euro sind bei den ersten neun Touren an Spenden für das Waldpiratencamp gesammelt worden.

Mehr als 450 krebskranke Kinder profitieren jedes Jahr von den Camps im Wald über Heidelberg, berichtet Jens Kort, Geschäftsführer der Deutschen Kinderkrebsstiftung. 150 Euro kostet der Aufenthalt pro Kind und Tag. Zwei Camps jährlich finanziert die Zachert-Stiftung, ist Kort dankbar. „Ihr seid für mich die Helden des Tages“, begrüßt Christel Zachert die acht Kinder, die gerade im Camp leben und an diesem Tag in die Altstadt geradelt sind. Ein blinder Junge ist im Tandem dabei. „Das war spannend“, erzählt der zwölfjährige Mones, wie die kleine Gruppe ebenfalls von Polizei eskortiert den Berg hinunter radelte und auf dem Kornmarkt mit großem Hallo und Blaulicht empfangen wurde.